



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Sicherheit durch Abrüstung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Beziehung gebracht werden konnte. Es wurde dadurch einer Besprechung zugänglich, an der Deutschland in erster Linie beteiligt war. Brüning zog daher die Fäden dichter, die er nach London gesponnen hatte, um nun der deutschen Antithese „Sicherheit durch Abrüstung“ den Boden zu bereiten und die Gleichberechtigung Deutschlands zu fordern. Als Italien in Genf ein Rüstungsfeierjahr verlangte, um der französischen Aufrüstung entgegenzuwirken, zeichnete sich zum ersten Male eine gegen Frankreich gerichtete Front in der Abrüstungsfrage ab. Deutschland kam stärker zu Wort, und im November erklärte der deutsche Wehrminister, General Gröner, daß Deutschland sich nicht bei seiner Entwaffnung beruhigen könne, wenn die auf den 2. Februar 1932 einberufene Abrüstungskonferenz endgültig scheitern sollte. Das Kabinett Brüning war trotz der Ungunst der Umstände zum Angriff übergegangen.

Aber nun holte Frankreich zum Gegenstreich aus. Es zieh Deutschland im Hinblick auf den Stahlhelm und die Hitlerschen Sturmsharen der vertragswidrigen Aufrüstung und gab seinen Vertretern die These „Erst Sicherheit, dann Abrüstung“ als *conditio sine qua non* nach Genf mit auf den Weg. Zur Unterstützung dieser These diente eine Note, die nicht die Abrüstung, sondern die Internationalisierung der Rüstungen im Rahmen des Vertrages von Versailles zugunsten der Vormacht des Völkerbundes zum Ziel hatte. Aber es kam nicht so sehr auf den klug gefaßten, scharf zugespitzten Inhalt dieser Note an, als auf die Tatsache, daß Frankreich die Konferenz mit dieser Note völlig überraschte. Es hatte auf einen Schlag das Gefes des Handelns und Verhandeln an sich gerissen.

Die Konferenz hat den Felsblock, den die französische Diplomatie mit dieser Note in ihren Garten gewälzt hat, nicht mehr beseitigen können und sich schließlich an ihm zerstoßen. Am schlimmsten wurde dadurch die deutsche Sache getroffen. Brüning sah sich einer völlig veränderten Lage gegenüber und stand mit seinem Konzept allein. Er griff daher zu dem Mittel der dilatorischen Behandlung, um nicht zu einem Duell mit ungleichen Waffen gezwungen zu werden. Der deutsche Staatsmann hatte das Ohr der illustren Versammlung, und seine abgeklärte Rede, in der die Forderung nach Gleichberechtigung und einer allgemeinen, auf gleichen Grundsätzen ruhenden Abrüstung

akademischen Ausdruck fand, wurde lebhaft beklatscht, aber den Felsblock, den Lardieu hingewälzt, konnte er nicht bewegen.

Als der kluge, bis zur Askese vergeistigte Kopf von der Tribüne verschwand, war nichts verloren, aber auch nichts getan. Brüning hatte den Augenblick der großen Spannung ungenützt verstreichen lassen müssen, da er der Konferenz keine deutschen Vorschläge vorlegen konnte, ohne diese an der französischen Note geprüft zu haben. Als sie am 18. Februar überreicht wurden, fielen sie ins Leere.

Nun tat Frankreich den zweiten Schritt und rückte selbst den Stein des Anstoßes beiseite, ohne ihn zu entfernen, indem es den Antrag stellte, die Konferenz möchte ihren Beratungen den Konventionsentwurf zugrunde legen, der seinerzeit vom Völkerbund ausgearbeitet und von der vorbereitenden Konferenz angenommen worden sei, und die neuen Abrüstungsvorschläge im Rahmen dieses Vorentwurfes besprechen. Für den Komplex der Sicherheitsfragen aber sei ein besonderer politischer Ausschuß einzusetzen. Das hieß nichts anderes, als die Organisation der Sicherheit, die in der französischen Note auf internationale Basis gestellt worden war, der Abrüstung unlöslich verkoppeln. Der *conditio sine qua non* der französischen Politik war damit Genüge getan. Nadolny, der Sprecher Deutschlands, erhob sofort Widerspruch, aber da Englands Vertreter, Minister Simon, auf vorsichtige Vermittlung bedacht blieb und dieser Gebärde seine Zustimmung versagte, wohnt diesem Protest keine Kraft inne. Amerika und Italien waren zwar auch gegen den französischen Winkelzug aufgetreten, Lardieu bekämpfte jedoch vor allem den Einspruch des Deutschen und brachte das überlastete Schiff der Konferenz so ins Schwanken, daß Simon zum Nachgeben riet. Brüning konnte das Spiel nicht mehr halten, ohne die Anlehnung an England zu verlieren und gab deshalb, gestützt auf die persönliche Zusage Simons, daß Deutschland die Gleichberechtigung nicht vorzuenthalten werden dürfe, vor der Öffentlichkeit nach. Er nahm eine Schlappe in Kauf, um Deutschland auf dem Rückzug an England und Italien heranzuführen und der Forderung nach gleicher Berechtigung und gleicher Behandlung Nachdruck zu verleihen. Nadolny zog seinen Widerspruch zurück, Amerika und Italien folgten, die Konferenz vertagte sich, und die Entscheidung über alle Hauptfragen blieb